

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 50

Artikel: Der unverbesserliche Optimist
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winterlied 1941

Wie heiz ich meine Stuben?
Die Kohlen sind rar im Land.
Ihr müßt nicht frieren, Ihr Buben!
Dürres Holz gibt gar guten Brand.

Wie heize ich meine Wohnung?
Das Holz wird leider auch knapp ...
Man mahnt zu möglichster Schonung.
Deine Bitten — man weist sie ab.

Wie heiz ich, o Himmel, mein Haus?
Mit weißer Kohle, mein Kind!
Du, lache den Winter nur aus,
Und heize elektrisch, geschwind.

Wir haben nicht Kohle, nicht Holz.
Versagt auch das E.-W. am End?
Auch die letzte Hoffnung zerschmolz ...
Weil die Stauseen nicht voll worden send.

Sinn hin und sinn her, 's nützt di nünt!
Zum Frieren brauchst du kein Geld.
Wer verzichten gelernt hat, der g'wünnt
In der heutigen, rauhen Welt.

Diogenes

Der unverbesserliche Optimist

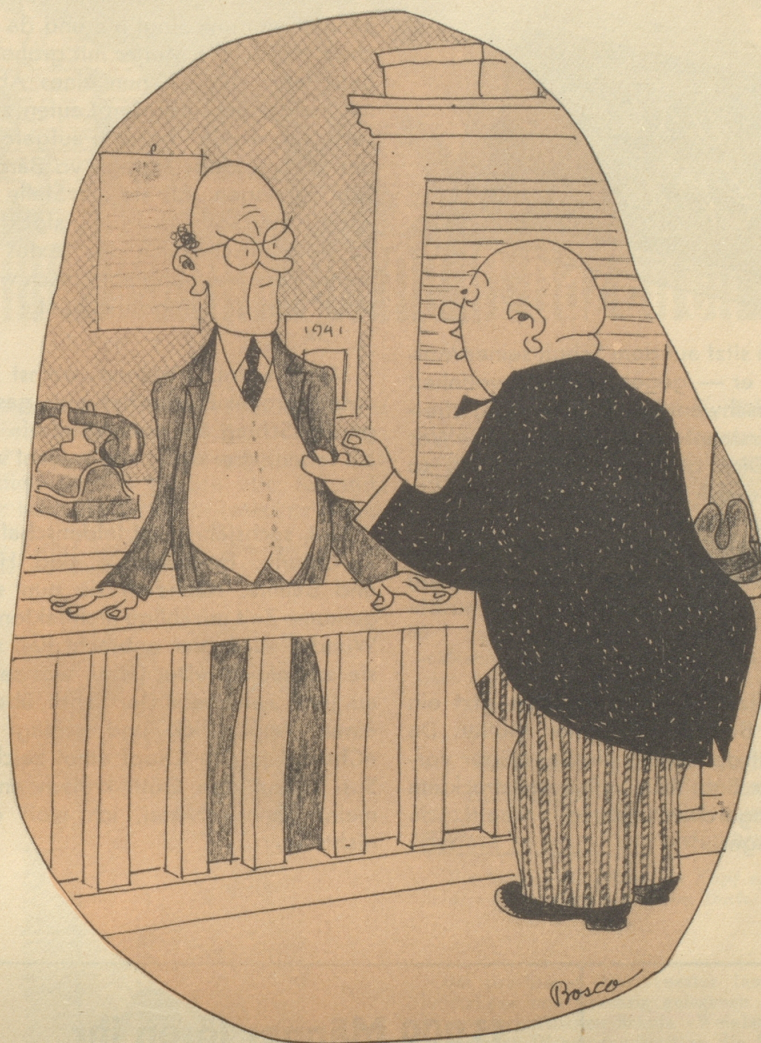
(Eine amerikanische Geschichte)

«Ich bin ein unverbesserlicher Optimist», prahlte ein Amerikaner: «I always make the best of it! — Ich mache immer das Beste aus allem, auch wenn es noch so schlimm oder traurig zugeht. Meine Lebensphilosophie ist es, allen Geschehnissen einen guten Punkt abzugewinnen, auch wenn sie scheinbar unerfreulich sind!»

Durch diese lobenswerte Einstellung war er allen seinen Freunden bekannt. Eines Tages aber kam sein Freund Johnny zu ihm und hielt ihm die Abendausgabe einer Zeitung vor die Augen: «Aber, lieber James», sagte er, «sieh einmal, wie entsetzlich diese Nachricht ist: Unser gemeinsamer Freund Smith kam gestern abend nach Hause und fand seine Frau in den Armen eines anderen: er zog seinen Revolver heraus, erschoss seine Frau, dann seinen Freund, und schließlich sich selbst. Wo bleibt jetzt deine optimistische Philosophie? An dieser Geschichte kannst du noch ge-

wiß unmöglich etwas Erfreuliches ausfindig machen?»

«I am not so sure — ich bin nicht so sicher», antwortete James, «wenn Mister Smith vorgestern abend nach Hause gekommen wäre, statt gestern, dann wäre ich heute ein toter Mann!» M.



«Ich möcht Ihne nu mitteile, daß ich Kännntnis devo ha, daß en gwüsse Herr Dokter Pfnüsli, reschpäktivi dessen Gemahlin, es ganzes Warelager vo Nahrigsmittel und Textilware zäme ghamstcheret häß!»

Der Beamte: «Schön — und wie isch Ihre Name, bitte!»

«Jä, dä chan ich Ihne gwüß nöd säge — da bin ich mit em Herr Dokter doch zu sehr befründet!»



Méthode champenoise, sorgfältig auf dem Rüttelpult behandelt. In führenden Geschäften erhältlich
Arnold Dettling, Brunnen



Aus einem Radiovortrag

(Die Stunde der Leibesübungen)

... Man hüte sich vor Ueberernährung. Denn Dickbäuche eignen sich nicht zum Skifahren und sind der Aufmerksamkeit hinderlich!

haha



E. Meyer, Basel, Güterstraße 146